

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 64.

19. August

1843.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Martinsmoos.

Auf der Straße von Zwerenberg nach Martinsmoos ist ein Stahlmesser gefunden worden; der rechtmäßige Eigentümer kann dieses gegen Einrückungsgebühr abholen.

Den 15. Aug. 1843.

Schultheiß Waidelich.

Unterlängenhardt,
Oberamts Neuenbürg.

(Warnung).

Matthäus Bürkle, Tagelöhner von hier, ist kürzlich in den Vermögenszerfall gekommen; man vermuthet, derselbe möchte später auf eine listige Weise Schulden zu kontrahiren wissen, und man warnt daher Jedermann in dieser Beziehung; da er lediglich kein Vermögen mehr besitzt, so kann auch von der Ortsbehörde zu keiner Bezahlung verholten werden.

Den 15. Aug. 1843.

Im Namen des Gemeinderaths:
Schultheiß Koller.

Forstamt Altenstaig.
(Holzverkauf).

Im Revier Grömbach werden am Montag, Dienstag und Mittwoch den 28., 29. und 30. August folgende Holzquantitäten im Aufstreich verkauft und ist die Zusammenkunft am ersten Tage zu Grömbach, worauf

Morgens 9 Uhr der Verkauf im Walde den Anfang nimmt;

aus dem Distrikt Madwiesenbuckel:
291 Langholzstämmen, 201 Klöße, 15 $\frac{1}{2}$ buchene, 6 $\frac{1}{2}$ tannene Klf., 30 $\frac{1}{4}$ weißtannene Rindenklaster, 1 $\frac{1}{4}$ Klf. tann. Abfallholz, 5 $\frac{3}{8}$ Reißprügelklaster;

Umgehäu B:

95 Langholzstämmen, 85 Klöße, 2 Buchen, $\frac{1}{2}$ buchene, 6 $\frac{3}{4}$ tan. Klf., 5 $\frac{1}{4}$ Klf. Abfallholz, 5 Reißprügelklf.;

Thalheimerfeld:

151 Langholzstämmen, 182 Klöße, 144 Hopfenstangen, $\frac{1}{2}$ Klf. weißtannene Rinden;

Holderstöckle:

704 Langholzstämmen, 433 Klöße, 2 Buchen, 21 buchene, 5 $\frac{1}{2}$ tan. Klf., 10 $\frac{3}{8}$ Klf. Abfallholz, 8 $\frac{1}{2}$ Reißprügelklf., 91 $\frac{1}{4}$ weißtannene Rindenklf.;

Edelweilerhalde:

152 Langholzstämmen, 77 Klöße, 45 $\frac{3}{4}$ tan. Klf., 1 Klf. Reißprügelklf., 7 $\frac{3}{4}$ weißtan. Rindenklf.,

Leimengrubenwald:

117 Langholzstämmen, 23 Klöße, 87 tan. Stangen, 395 Bohnenstrecken, 1 $\frac{1}{4}$ buchene, 125 $\frac{1}{2}$ tan. Klf., 10 $\frac{1}{2}$ Reißprügelklf.;

Taubenbuckel:

106 Langholzstämmen, 60 Klöße, 7 $\frac{3}{4}$ buchene, 24 tan. Klf., 1 Klf. tan. Abfallholz, 25 tann. Stangen, 1 Reißprügelklf.;

Scheidholz:

552 Langholzstämmen, 507 Klöße, 24 $\frac{1}{2}$ buchene, 161 $\frac{1}{4}$ tan. Klf., 7 Klf. Abfallholz, 3 $\frac{3}{8}$ Reißprügelklaster.

Den 11. Aug. 1843.

K. Forstamt.
v. Seutter.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Liebenzell.

(HolzVersteigerung).

Mittels Aufstreich kommen in den Staatswaldungen Zellerholz, Moos und Schwann zum Verkaufe:

Mittwoch den 25. August

Zusammenkunft früh 9 Uhr beim Ruchenbrücke auf der neuen Straße von Calw nach Calmbach, und im Falle ungünstige Witterung eintreten würde, findet der Verkauf in Fgelsloch Morgens 11 Uhr statt.

Lannen und Forchen Bau- und Floßholz von 30 — 60' Länge

290 Stämme,

dto. Klotzholz 16' lang 38 Stück,

dto. Scheiter- u. Prügelholz 99 Klf.,

dto. Reißschwellen, aufbereitet

600 Stück,

dto. unaufbereitet, taxirt zu 1200

Stück,

LannenRinden 10 $\frac{1}{4}$ Klf.

Die Ortsvorsteher werden mit der

Bekanntmachung beauftragt.

Den 15. Aug. 1843

K. Forstamt.

Moltke.

Außeramtliche Gegenstände

Calw.

Strohüte, Kappen und Taschen, um damit auszuräumen, verkauft zu den Fabrikpreisen, wie auch starke Gläser circa einen Schoppen haltend für Privatgebrauch das Stück zu 4 kr.

De sterlen und Serva.

Calw.

Eine ganz gutbeschaffene tragbare

Feuersprize ist zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
die Redaktion.

* Oberreichenbach. *
* (Hochzeit-Einladung). *
* Da unser Hr. Schulmeister *
* Hasenmaier dahier bis am *
* nächsten Feiertag den 24. d. *
* M. seine zweite Hochzeit bei *
* mir feiert, und derselbe seine *
* Freunde und Verwandte in *
* der Umgegend theils schrift- *
* lich, theils mündlich hiezu *
* eingeladen hat, so kann ich *
* nicht umbin alle diese gela- *
* dene und noch ungeladene *
* Freunde hierauf aufmerksam *
* zu machen, daß sie freundlich *
* von mir aufgenommen, und *
* sich einer sehr guten Bewir- *
* thung zu erfreuen haben. *
* Gastgeber Drescher. *

W i l d b a d.
Seit mehreren Wochen zeigten in
einer großen Bude an den Königli-
chen Anlagen die Herren Vogel
und Kress ein Panorama, das den
berühmten Schauwerken von Suhr,
Gropius, Thieme u. A. in Nichts
nachsteht. Wahrhaft ergreifend ist
der Brand von Hamburg dargestellt;
wenn wir uns durch die vielen Be-
schreibungen darüber schon dorthin
versetzt hielten, so macht man sich
von dem furchtbaren Schicksale der
Welthandelsstadt erst bei dem An-
blicke dieses meisterlichen, Aug und
Gemüth rührenden Bildes richtigen
Begriff. „Der feierliche Leichenzug
Napoleons in den Invaliden-Dom
zu Paris“ reiht sich würdig an je-
nes Gemälde. Ueberraschend ist der
naturgetreue Anblick von St. Peters-
burg, Paris, Washington und Bal-
timore, an welchem letzterem Orte die
Landung von Auswanderern sehr
hübsch angebracht ist; wir denken
gerührt an unsere Angehörigen jen-
seits des Oceans. Die Kreis-Ansicht
der Stadt Jerusalem und ihrer Um-
gebungen, nach biblischer Art bear-

beitet, verdient gleichfalls die rühm-
lichste Erwähnung. Leider können
wir hier nicht alle die vortrefflichen
Ansichten aufzählen, welche durch
viele engverbundene Conversester-
chen betrachtet werden. Die Eigen-
thümer des Panoramas verlassen
Wildbad, und wir wünschen nur,
daß diese Rundgemälde überall recht
zahlreich besucht und, wie sie es
verdienen und auch hier von allen
Badgästen und Kennern aufgenom-
men wurden, als ächte, interessante
Kunstwerke gewürdigt werden.

C a l w.

Der Herrenberger Bote zeigt
hiemit an, daß er sein bisheriges
Absteigequartier verlassen und nun
von heute an in der Krone dahier
logirt, woselbst er von Vormittags
10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr zu
treffen ist.

C a l w.

Nächsten Donnerstag als am Bar-
tholomäus-Feiertag kann man Küm-
melmilchlein haben bei
Pfrommer im Biergäßle.

C a l w.

(Empfehlung eines Gärtners und
Baumarztes).

Der Unterzeichnete macht hiemit
die ergebenste Anzeige, daß er hier
angekommen und schon in mehreren
Oberämtern diese Geschäfte besorgt
und mehrere Jahre die Bäume in
Schutz genommen hat, durch zweck-
mäßig und zeitliches Reinigen, ei-
nen dauerhaften Anstrich; junge Bäu-
me sichert er gegen Hasen und Schaa-
se, ebenso vor Insekten, so daß
diese an den Bäumen keinen Auf-
enthalt nehmen können; ferner ist
es nothwendig, den so äußerst ge-
fährlichen Baumverderber, Frost-
nachtsmetterling, mit allem Nach-
druck zu vertilgen. Um geneigten
Zuspruch bittet der Unterzeichnete.
Nähere Auskunft kann ertheilt wer-
den bei Metzger Schnauser.

B u r y,

Gärtner und Baumarzt.

Neuhengstätt.

Einen starken, beinahe noch ganz

neuen zweispännigen Wagen hat zu
verkaufen, oder auch gegen einen
einspännigen zu vertauschen.
Joh. Lud. Nyasse.

W i l d b a d.

(Küfer-Gesuch).

Zum Fortbetrieb des Küfer-Ges-
chäfts meines verewigten Mannes,
suche ich einen Geschäftsführer, der
sowohl im Neugeschirmachen, wie
überhaupt in allen in das Fach ein-
schlagenden Geschäften wohl erfahren
ist und damit einen strengsittlichen
Lebenswandel verbindet.

Lusttragende, die diesen Anferde-
rungen entsprechen, wollen sich bin-
nen 14 Tagen unter Angabe ihrer
Verhältnisse in frankirten Briefen,
oder — was vorzugweise gewünscht
würde — persönlich bei mir melden.

Den 12. Aug. 1845.

Küfermeister Käpplers
Wittwe.

G e l d a u s z u l e i h e n,
gegen gesetzliche Sicherheit:
300 fl. Pfleggeld bei Schmied Böz-
ner in Calw.
250 fl. Pfleggeld bei Alt Mattheus
Rothfuß in Weltenschwan.
150 fl. Pfleggeld zu 4%, pEt. bei
J. Single in Calw.

C a l w.

(Empfehlung einer Walk- und Ap-
pretur-Anstalt).

Den Herren Tuchfabrikanten
erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich
die Maschinen der Enslin'schen Fab-
rik käuflich übernommen und das
dazu gehörende Lokal sammt Walke
und Wasserkraft gepachtet habe.

Die anerkannt treffliche Einrich-
tung benannter Appretur-Anstalt,
so wie meine vieljährige Erfahrung
geben mir das Bewußtseyn, daß ich
allen billigen Anforderungen in Be-
ziehung auf Walkerei und Ausrü-
stung von Tüchern und wollenen
Stoffen schnell und gut zu entspre-
chen im Stande bin.

Ich empfehle daher meine Anstalt
aufs Ergebenste zu geneigtem Zu-
spruch.

Im August 1845.

Carl Ulrich.

Liebenzell.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Anzeige, daß er sich hier als praktischer Arzt und Wundarzt niedergelassen hat. Seine Wohnung ist im Gasthof zum Hirsch.

Den 10. Aug. 1849.

Med. u. Chir. Dr. Schönleber.

Collbach.

Die Dehmdblum von 3 Morgen Feld auf hiesiger Markung kommt am Sonntag Nachmittag den 20. dieß in meinem Hause an den Meistbietenden zum Verkauf.

Adlerwirth Schwemmler.

Calw.

Den Ertrag von einem Morgen mit Frühhaber an der hohen Staige verkauft auf dem Halm

J. Wocheler, Cassianer.

Wildbad.

Den Badgästen in Wildbad und Freunden humoristischer Vorträge à la Saphir und gediegener Musik, besonders entzückender Männerquartette, steht jetzt noch ein seltener Genus bevor, indem der sich als Badgast längere Zeit dort aufhaltende, unter dem Namen „Nord“ bekannte Schriftsteller Dr. Correck aus Stuttgart, künftigen Montag den 21. dieß im Kurssaal, Abends, eine „humoristisch-musikalische Soiree“ arrangirt, wozu mehrere Mitglieder der Oper und Hofkapelle zu Stuttgart nach Wildbad kommen. Der Subscriptionspreis ist 50 kr. Der Eintrittspreis an der Kasse am Tage der Soiree 48 kr. für die Person. Da diese Unterhaltung nicht zu den gewöhnlichen gehört, sondern nur dem Gebildeten und Kunstsinigen angemessen ist, wird sie sich wohl der Theilnahme erfreuen, und dem Veranstalter Dank dafür, daß er die langen Stunden eines Abends zu verkürzen sucht, reichlich gewähren.

Eine Spielgeschichte.

(Schluß).

Einer der Gensd'armen war nach einem Arzte gelaufen; menschliche

Kunst konnte hier nicht mehr helfen, unaufhörlich brachen breite Blutströme aus der Wunde hervor. . . . O meine Mutter, o die Schande! seufzte der Selbstmörder auf, dann zuckte Krampf durch seine bleichen Züge, der Körper schwellte von dem Lager, auf das sie ihn gebettet, empor und fiel steif und regungslos zurück. . . . Die Seele war entflohen.

Es war ein junger Kaufmannsdienner, der älteste Sohn einer geschätzten Beamtenwitwe; sein Herr hatte ihm eine Summe von fünftausend Thalern anvertraut, mit welcher er Zahlungen machen sollte. Er wollte auf wenige Stunden nur den berühmten Bankort sehen, der Teufel der Habsucht hatte ihn an die Spieltische geführt; erst hatte er seine eigene Baarschaft verloren, dann die ihm vertraute Summe angegriffen: Sez auf Roth, sez auf Schwarz! flüsterte es ihm immer zu: Nummer Neunzehn bringt Glück, nein, Nummer Zweiunddreißig! Er verlor, er verlor, er verlor weiter, dann kam ein kleiner Gewinn: Jetzt schwindet mein Unstern, schnell das Glück erhascht! — und er verdoppelte seine Sätze, seine Goldstücke lagen in hohen Haufen auf dieser Nummer, auf jener Farbe — sie alle strich die unerbittliche Härte des Croupiers ein. — Mit dem letzten Goldstück, das ihm geblieben war, kaufte er ein geringes Pistol, ein Loth Pulver, ein paar Kugeln. . . . Wie wenig bedarf es, ein Menschenleben zu zerstören!

Jean, befohl der Spielpächter seinem vertrauten Kammerdiener, schaffte die Leiche ohne Aufsehen hinweg, ich muß wieder hinauf zu den Gästen!

Was bedeutete der Rumor unten im Hause, mon cher? fragte der Minister seinen geschmeidigen Wirth. Ein unbedeutender Vorfall, Excellenz; in dem Wäldchen hat sich ein junger Laugenichts erschossen, und zwei Gensd'armen schleppen ihn mir ins Haus. . . .

Ein junger Mensch hat sich erschossen, sagte der Minister bedächtig; ein schenßliches Verbrechen, der

Selbstmord! Unsere Jugend ist doch entseztlich verderbt, keine Sitte, keine Zucht, keine Moral mehr. — Nein, es gibt keine Moral mehr. . . . Excellenz hatten die Güte, mir zu versprechen, mein Pachtvertrag solle auf zehn Jahre verlängert werden.

Wir haben alle Ursache, mit Ihnen zufrieden zu seyn, das sei Ihnen genug; kein Anderer als Sie soll hier das Spiel haben. Ihr Pachtvertrag wird verlängert, auf zehn Jahre sagte ich? Also auf zehn Jahre; seien Sie ganz ruhig darüber.

Des Leichnams Haupt.

Wenn die Greuel der venetianischen Inquisition, durch die so manches unschuldige Schlachtopfer fiel, das Herz des Menschenfreundes mit Abscheu und Entsetzen erfüllen, so genoß diese Republik auf der andern Seite den Ruhm einer außerordentlichen Thätigkeit in der Aufspürung und unnachsichtlichen Bestrafung wirklicher Verbrecher. Die Hinrichtung, welche im Jahre 1780 auf dem St. Markusplaz statt fand, ist ein sprechender Beweis davon.

Ein junges Frauenzimmer, durch Geistesbildung und äußeren Reiz gleich liebenswürdig, ward durch Rücksichten der Convenienz die Gattin eines sehr bejahrten Mannes. Trotz ihrer Bitten und Thränen mußte sie dem unabänderlichen Willen der Familie sich fügen, und sonach dem Umgang ihres Geliebten, eines feurigen Jünglings, entsagen. Einige Zeit gelang es Beiden, sich zu bezähmen. Doch die Gluth des italienischen Himmels und die lockern Grundsätze dieser jungen Leute ließen sie bald die Pflicht, alle Rücksichten vergessen. Sie fanden Mit-

tel, sich zu sehen und ihren Umgang fortzusetzen. Allein die Wachsamkeit des eifersüchtigen Ehemanns trat bald störend dazwischen, und entflammte die Nachsicht des bulerischen Paares.

Eines Tages that die Frau ihren Verwandten kund, daß ihr Gatte im Begriffe sei, eine weite Reise zu unternehmen. Der anberaumte Tag erschien. Noch nie hatte man die junge Frau so betrübt, so niedergeschlagen gesehen. Die Entfernung ihres Mannes hatte ihr ganzes Wesen verändert. Mit dem Ausdruck der Trauer suchte sie Trost bei allen Verwandten. Aber kaum hatte sie angefangen, sich in ihre Lage zu fügen, so steigerte die Ankunft eines Briefes ihre Betrübniß bis zur Verzweiflung. Dieses Schreiben enthielt die Nachricht von dem Tode ihres Gatten. In dieser Noth hatten die Verwandten und Freunde der jungen Wittve kein eifrigeres Geschäft, als sie aufzurichten. Lange bleibt Alles fruchtlos. Nach und nach aber erholte sich die Bekümmerte; und als man ihr endlich vorschlägt, jenem jungen Manne, der einen so ungewöhnlich innigen Antheil an ihrem Schicksal nähme, die Hand zu reichen, gewinnt sie allmählig ihre volle Heiterkeit wieder. Dieser Glückliche war kein Anderer, als ihr vertrauter Geliebter. — In wenigen Wochen war er ihre Gatte.

Zufällig fand man einige Zeit hierauf in einem verwitterten Brunnen einen Menschenkopf. Es bestand damals in Venedig eine Art Morgue, wie in unsern Tagen zu Paris, wo man unbekannte Leichname öffentlich aussetzt, um durch die, Je-

dermann zugängliche Beaugenscheinigung vielleicht ein Näheres zu erfahren. Obgleich das Gesicht dieses Kopfes ganz unkenntlich war, so stellte man ihn dennoch zur öffentlichen Schau aus. — Allein Niemand kannte den Kopf.

Das Tribunal zu Venedig befehlt dessenungeachtet, mit der Ausstellung fortzufahren und zu diesem Zwecke den Kopf in Weingeist zu verwahren.

(Schluß folgt).

Vermischtes.

Vorsicht schadet nicht.

Zwei berühmte Straßenräuber standen vor den Assisen zu Carlow in Irland, und wurden, ungeachtet der sehr bedeutenden, gegen sie vorhandenen Inzichten, zum größten Erstaunen des Gerichtshofs und wahrscheinlich auch der Angeschuldigten selbst, von der Jury freigesprochen. Der Gerichtspräsident, Baron O'Grady, rief sogleich nach erfolgtem Ausspruche den Schließer herbei, und sagte zu ihm: Herr Murphy ich ersuche Sie, die beiden Angeschuldigten vor sieben Uhr Abends nicht freizulassen, denn ich reise um fünf Uhr nach Dublin ab und möchte gern vor diesen Kerln einen Vorsprung von ein paar Stunden haben.

„Wie weit ist es von Mainz nach Bingen?“ wurde Jemand von einem jungen Manne gefragt. Sechs Stunden, antwortete der Gefragte. „Und von Bingen nach Mainz?“ fragte Jener wiederum. Nun, er-

wiederte der Andere unwillig, ich denke, daß der Weg von Mainz nach Bingen weder länger noch kürzer ist, als von Bingen nach Mainz. „Bitte um Verzeihung, entgegnete der Jüngling, von Ostern bis Pfingsten sind nur 7 Wochen, und dennoch sind von Pfingsten bis Ostern 45 Wochen.“

Ein Gentleman betrachtete aufmerksam einige unterhaltende Karikaturen vor den Glasfenstern einer Kunsthandlung, als er plötzlich Jemanden an seinen Taschen spürte. Da nur eine Person da war, die in seiner Nähe stand, so wandte er sich um und sprach, indem er ihr starr und bedeutungsvoll ins Gesicht sah: „Sir, Sie hatten Ihre Hände in meinen Taschen.“ — „Hatte ich?“ entgegnete der andere höchst kaltblütig. „So muß ich Sie in der That um Verzeihung bitten; doch ist das Wetter jetzt so kalt, daß man froh ist, wenn man seine Hände irgendwo unterbringen kann.“

R ä t h s e l.

Eine Schaar Krieger steht vor dir, oder wenn du willst, auch eine Schaar Häuser. Schlag' ihr das Haupt ab, und schenk' ihr dafür Tausend oder den zwanzigsten Theil von Tausend, so hast du ein kleines Thier oder ein Mädchen.

Redakteur: Gupav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.